

# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: Deutsche Theater in der Hauptstadt  
Pester Zeitung

Forrás:

Bp.  
(Hely)

1921. IX. 10  
(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

## Deutsche Theater in der Hauptstadt

Von Cornelia Grabl.  
Ich will hier keine Abhandlung über die Entwicklung der deutschen Bühnenkunst in der Hauptstadt der Götter der Pester Zeitung" veröffentlichen, sondern mich nur darauf beschränken, die deutschen Bühnen und deren Wechselfälle hier kurz passieren zu lassen.

Auf dem Giselaplatz, wo heute das Haas'sche Palais steht, befand sich ein großes Theater, welches aber gegen Ende der vierziger Jahre einer Feuerbrunst zum Opfer fiel. Nachdem aber kein geeignetes Gebäude für diesen Zweck vorhanden war, wurden im großen Saale der Hauptkärntner Hoftheater deutsche Vorstellungen abgehalten.

In den sechziger Jahren wurde auf dem Giselaplatz ein provisorisches Theater erbaut, welches unter der Leitung eines Budapester Namens Grund stand.

Am dieser Bühne wirkte auch die Schauspielerin Friederike Crona, die nachmalige Gemahlin des Kommandanten des 4. Korps, Baron von Gelsheim-Gyulai, die Mutter des Grafen Leopold Gelsheim-Gyulai, die sich in der Hauptkärntner Hoftheater vermöge ihrer hohen Tugenden und ihres großen Wohlthätigkeitstümes großer Verehrung erfreute und von den Armen wie ein Engel verehrt wurde. Neben all, was es galt, den Notleidenden zu Hilfe zu eilen und Tränen zu trocknen, war sie auch trefflich und nebstbei bemerkt war sie eine Säule der derbestehenden künftigen Kunst. Nachdem aber dieses Theater im höchsten Grade feuergefährlich war, mußte für ein prächtiges Theater Sorge getragen werden.

Es gründete sich eine Aktiengesellschaft, die den Pester Architekten Franz Wagner mit dem Baue des Theaters betraute. Es wurde in der Wollgasse ein Grund erworben und auf diesem das Deutsche Theater erbaut.

Der erste Direktor des neuen Theaters war Heinrich Wittich. Er eröffnete das Theater im Jahre 1869. Aber seine Herrschaft dauerte nicht lange, denn er mußte infolge verschiedener Umstände die Leitung an Rudolf Kraampfer abgeben. Aber auch dieser hatte kein besonderes Glück, da er nach einjähriger Tätigkeit das Theater schließen mußte.

Dann kam Albin Soboda an die Reihe. Da schon von Sobodas Tätigkeit in der „Pester Zeitung“ die Rede war, so will ich hier seine Wirksamkeit, die von künstlerischem wie auch materiellem Erfolge in großem Maße begleitet war, übergehen.

Nach dem Zusammenbruche Sobodas übernahm das Personal das Theater in eigene Regie, konnte aber infolge der Unrentabilität nicht resuscitieren.

Nachdem nachete Sobodas, geneigter Sekretär Georg Wobler, der das Theater, erzielte aber wenig materielle, noch weniger künstlerischen Erfolg. Seine Tätigkeiten beschränkte sich im ganzen auf ein Jahr. Dasselbe Schicksal ereilte seinen Nachfolger Josef Blau, der vom Bandelwärter zum Theaterdirektor avancierte. Da er aber ein besonderes faible für die Kunst hatte, wurde er danach Tangel-Direktor in der Könyvgasse.

Zunächst löste sich die Aktiengesellschaft auf und die Wiener Länderebank brachte dieses Geschäft hauptsächlich an sich, von welcher dann der Wiener Schauspieler Robert Müller das Theater übernahm. Müller leitete das Theater einige Jahre hindurch mit mehr materiellem als künstlerischem Erfolg. Unabwiesbar ist, daß unter seiner Leitung verschiedene Gesamtgesellschaften ins Leben traten und Bühnengrößen stattfanden. Unter anderen gehörten hier vom Wiener Theater die große Schauspielerin Carlotta Weller, Marie Stáran, die vom Budapester Nationaltheater an das Wiener Burgtheater kam.

Von Gesamtgesellschaften ist zuerst das Weimarer Hoftheater zu erwähnen, dessen Regisseur der aus Budapest gebürtige Hermann war.

Osztályozás

Tárgy

792

Hely

Neuest Szelektio

Idő

18

Személy

Helyszám

Diese Vorstellungen waren, was Inhaltsreicherung, Ausgestaltung und Bühnenwirkung anbelangt, unübertrefflich. Es wurden nur Stücke der klassischen Literatur aufgeführt und war das Theater während eines Monats — so lange während gewöhnlich dieses Gattungsspiel — bis zum Giebel gefüllt.

Auch das Wiener Landestheater-Ensemble und der unerglückliche Sojaine Galmarer, der herrlichen Marie Giesinger und seinem berühmten Komiker-Trioform Franz, Marie und Maras ras weite in diesem Theater oft zu Gast.

Im Jahre 1881 lief die Spielzeit des Deutschen Theaters in der Wollgasse ab und Direktor Müller kam um die Verlagerung der Spielzeit auf weitere zehn Jahre bei der handkräftigen letzten Repräsentanz ein. Nach einer überaus interessanten Debatte in welcher der bisher verflochtene hervorragende Publizist Baron von Foa's gegen das Deutsche Theater Stellung nahm, wurde das Theater mit einer Stimme Majorität abgewiesen.

Müller aber half sich unierne, indem er den Schanplatz seiner Tätigkeit in das Herminen-Theater verlegte, welches sich in der heutigen Nagygasse 15 befindet und von welchem noch in einem späteren Artikel die Rede sein wird.

Direktor Müller kündigte als Vorführungsvorstellung die Operette „Donna Juanita“ von Franz v. Suppe an. Aber als die Vorstellung beginnen sollte, fand sich die studierende Jugend in großer Anzahl ein und wollte die Abschaffung der Vorstellung verhindern, aber das Publikum griff zur Selbsthilfe und bis die Polizei an Ort und Stelle erschien, hatte das Publikum die Demonstranten aus dem Theater hinausgedrängt und die Vorstellung konnte ohne weitere Störung bis zu Ende geführt werden.

Nach einigen Wochen suchte der Budapester Buchdruckereibesitzer Ignaz Schellingner um die Spielzeit wieder an und sie wurde ihm auch bewilligt und so konnte Müller seinen Einzug in das Wollgassentheater halten. Seit Nachberrang mit der Wiener Länderebank lief im Jahre 1882 ab und es erneuerte denselben nicht mehr.

Im Jahre 1883 kaufte der russische Hofkapellmeister Stanislaus Petter das Deutsche Theater und

eröffnete dasselbe am 1. September mit dem Schillerischen Fragment „Demetrius.“

In den ersten Jahren seiner Tätigkeit schien ihm das Glück hold zu sein. Sein Theater erregte sich regen Besuches und er verdiente sich redlich die Gunst des Publikums durch die ausgezeichneten Darsteller, mit welchem jedes Fach besetzt war. Die Operetten „Der Bettelstudent“ von Karl Millöcker und der „Zigeunerbaron“ von Jókai-Schnizer, Musik von Johann Strauß, wurden in mustergiltiger Besetzung herausgebracht. Aber da setzte auf einmal mit großer Vehemenz die chauvinistische Bewegung ein und mit dem Theater ging es abwärts.

Im Jahre 1889 brännte das Theater vor Beginn der Vorstellung aus unbekannter Ursache ab. Lesser kam um die Erlaubnis ein, ein neues Deutsches Theater erbauen zu dürfen, und erhielt auch die Erlaubnis: aber er beging die Unvorsichtigkeit, in einem Gesuche an die Kabinettskanzlei Sr. Majestät, mit Berufung auf die in Budapest wohnenden Offiziere der Garnison, um eine Subventionierung seines Theaters anzufuchen.

Die Kabinettskanzlei fandte das Gesuch ohne Bemerkung an die hauptstädtische Behörde, welche dasselbe im Archiv hinterlegte. Zu jener Zeit stand das Blatt „Magyar Hirlap“ unter der Leitung des Abgeordneten von Mosen Julius Horváth. Dieses Blatt hatte einen Preis von 10 Dukaten ausgeschrieben, welcher in jedem Monat für die interessanteste Neuigkeit fällig wurde. Und diese 10 Dukaten verleiteten einen bei der Hauptstadt angestellten Diurnisten zur Indiskretion, indem er das Gesuch Lessers, welches von drei hervorragenden Bürgern befürwortet wurde — unter welchen sich auch der seither verstorbene Kaufmann Baron Fr. Kochmeister befand — dem Archiv entnahm und dem genannten Blatte zur Veröffentlichung übergab.

Die Veröffentlichung dieses Gesuches rief einen solchen Sturm der Entrüstung hervor, daß Lesser den beabsichtigten Bau des Deutschen Theaters fallen ließ und seit dieser Zeit war es mit dem ständigen Deutschen Theater in der Hauptstadt vorbei.